Badische Zeitung

Der Mey mitten im November

Ivo Pügners Hommage.

LAHR-HUGSWEIER. Poet, Alltags-Beobachter, Politsatiriker, Spaßmacher: Ivo Pügner und seine Partnerin Marion Butz haben am Samstag im Kulturkeller Koffer die brillanten Facetten des Liedermachers Reinhard Mey in ein unter die Haut gehendes Konzert verwandelt.

Chansons sind nicht jedermanns Sache. Schon gar nicht, wenn ihnen der geheimnisvolle Zauber der französischen Sprache fehlt: Klingt nicht ein bonbonweich gehauchtes "amour" tausendmal schöner als das mit spitzem "iii" daherkommende deutsche Pendant "Liebe"? Wer würde also kommen zu einem Liederabend, der ganz dem bekanntesten deutschen Chansonnier, Reinhard Mey, gewidmet sein sollte? Nun, natürlich waren sie in der Überzahl – die leicht angegrauten eingeschworenen Fans des Berliner Troubadours: Frauen und Männer im besten Alter, die großgeworden sind mit der heißen Schlacht am kalten Buffet, dem Klempnerlied und "Über den Wolken". Doch zum Erstaunen der Veranstalter sprengten spontan entschlossene Besucher beinahe die Platz-Kapazitäten des klingenden Wohnzimmers. Und darunter waren Besucher zu finden, die man nicht erwartet hätte: gestandene Manns-Bilder mit Cowboyhut, Tatoos oder in Fan-Shirts der Hardrocker von Rammstein.

Noch erstaunlicher war die Art und Weise, auf die es der lächelnde Coversänger aus Landau geschafft hat, dieses heterogene Publikum dazu zu bringen, am Ende des Konzerts das Konstantin-Wecker-Lied "Was keiner wagt" zu singen, kurz nachdem es sich bei der "Diplomatenjagd" als Jagdhorn-Chor durch das Lied gealbert hatte. Das würde man diesem eher zurückhaltend wirkenden, im Hauptberuf als Ergotherapeut in einer psychiatrischen Klinik tätigen Hobbymusiker gar nicht zutrauen.
Was Pügner sowohl allein als auch im Duett mit seiner Partnerin Marion Butz immer wieder kreiert, das sind diese Gänsehaut-Momente, die wohl zum Schönsten im Werk von Reinhard Mey gehören. So seine sehr persönlich gefärbte Anti-Wehrdienst-Ballade "Meine Söhne geb' ich nicht", das 2010 nach einem schweren privaten Schicksalsschlag entstandene "Mairegen" oder die zart-poetische Liebeserklärung mit dem einfachen Titel "Ich liebe dich". Die "Zeit des Gauklers" wird also weiterhin allen heutigen Musik-Strömungen zum Trotz noch nicht vorbei sein, solange sich Enthusiasten wie Ivo Pügner finden, die dieses musikalische Kulturgut lieben, pflegen und in die Konzertsäle bringen.